

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 51 (1946-1947)
Heft: 7-8

Artikel: Mein Jahr
Autor: Meyer, C.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315167>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich, Telefon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postcheck III 286

Jahresabonnement: Fr. 5.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Januar 1947 Heft 7/8 51. Jahrgang

Mein Jahr

Nicht vom letzten Schlittengleise
Bis zum neuen Flockentraum
Zähl ich auf der Lebensreise
Den erfüllten Jahresraum.

Nicht vom ersten frischen Singen,
Das im Wald geboren ist,
Bis die Zweige wieder klingen,
Dauert mir die Jahresfrist.

Von der Kelter nicht zur Kelter
Dreht sich mir des Jahres Schwung,
Nein, in Flammen werd ich älter
Und in Flammen wieder jung.

Von dem ersten Blitze heuer,
Der aus dunkler Wolke sprang,
Bis zu neuem Himmelsfeuer
Rechn' ich meinen Jahresgang.

C. F. Meyer.

Zum Jahreswechsel

Wir hinken ein bißchen hintennach, ich weiß; aber wir alle begreifen gut, wenn nach der ungeheuren Belastung am Jahresende so eine Buchdruckerei ein paar Tage verschnaufen muß.

So wünsche ich Euch denn erst heute alles Gute und Schöne ins bereits angefangene Jahr. Vor allem habe ich zu danken. Ich muß es sagen: Ich bin stolz auf Euch!

Manchmal, im vergangenen Jahr, sträubte sich meine Feder, wenn ich Euch, die Ihr auch ohne das von allen Seiten in Anspruch genommen seid, wieder und wieder zur Hilfeleistung aufzurufen hatte.

Nicht ein einziger Ton der Ungeduld, des « Nun-kann-ich-nicht-mehr » drang zu mir. Im Gegenteil, immer habt Ihr Euere Hand weiter aufgetan, als man es erwarten durfte. Immer habt Ihr wieder in großer Tapferkeit mitgeholfen, Not zu lindern. Und die Not ist noch immer groß. Das schöne Wort Pestalozzis

Ich bin durch mein Herz,
was ich bin,

sah mich so oft mit klaren, hellen Augen aus Euren Antworten an, und ich hatte das Gefühl, im Jahre der Feiern dieses Großen, nichts erlebt zu haben, was darüber gestanden wäre. Es waren Fußtritte auf seinem Weg.

Ein Echo, das solches Tun ausgelöst, spricht aus dem nachfolgenden Brief unserer Hausmutter in der Manor-Farm, Frl. Bühr. Es redet aus dem Bericht unserer aufrechten Kollegin Elise Ryser und klingt wie eine schöne Melodie vom Pestalozzi-Dorf herab.

Man liebt das Leben nie mehr, als wenn man an einem Punkt steht, wo man es verlieren könnte. Nie weiß man so gut wie dann, wie reich das Leben ist, wenn auch nur um des blauen Himmels willen. Schönheit und Güte des Herzens bleiben, wenn man vor dem letzten Tore steht.